

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Einleitung in die Bücher des Neuen Testaments

Hug, Johann Leonhard

Basel, 1797

VD18 13362852

§. 50.

urn:nbn:de:gbv:45:1-9083

Um uns ganz in den Bau der Evangelien einzustudieren, da die einen Auftritte in Galiläa, die andern Szenen in Judäa und Jerusalem, und ein Supplement zu ihren Geschichtbüchern gegeben hat, ist es nöthig zu wissen, wie sie zusammentreffen, wo sie sich berühren, und wo sie ineinander eingeschaltet werden müssen.

Sie haben Wanderungen und Reisen; Johannes die Besuche, welche der Herr an den Festen zu Jerusalem gemacht hat, und es entsethet also die Frage, welche Wanderungen derselben schlagen in diese fünf Feste ein, die Jesus in der heiligen Stadt zubrachte?

Hier sind diese Wanderungen nach Lukas:

I. Jesus kommt nach Kapernaum.

- a) Heilet einen Dämonischen in der Synagoge.
- b) Gehet in das Haus des Simon.
- c) Gehet hierauf in Simons Schiff.
- d) Heilet den Aussätzigen.

II. Jesus lehrt zurück, wie es Markus näher bestimmet: II. 1.

- a) Heilet den Gichtbefallnen.
- b) Ruft den Matthäus oder Levis.
- c) Die Schüler Johannis fasten.
- d) Die Schüler Jesu gehn durch die Saaten.

III. Jesus kommt das dritte mal nach Hause, Mark.

III. 1. Luk. VI. 5.

- a) Heilet die verdorrte Hand.
- b) Erwehlet die Zwölfe.

- c) Heilet den Sohn des Hekatonarchen.
- d) Jesus gehet nach Nain.
- e) Die Schüler Johannis fragen, ob er der Erwartete sey.
- f) Die Sünderinn salbt den Herrn.
- g) Viele folgen ihm, Maria, die Frau des Chuza, ic.
- h) Die Mutter und Brüder Jesu kommen ihn zu sehn.
- i) Jesus schläft im Sturme, kömmt nach Gadaris.
- k) Heilet die Tochter des Jairus.

IV. Jesus gehet wieder nach Hause, Mark. VI. 1.

- a) Er giebt den Zwölfen Gewalt über die Dämonen.
- b) Herodes glaubt, Johannes sey erstanden.
- c) Die Zwölfe kommen zurück, erzehlen ihre Verrichtungen.
- d) Johannis sättigt Fünftausende.

An dieser Stelle tritt nun Johannes einmal ein, und erzehlet ein mit den andern gemeinsames Faktum, das Wunder an den Fünftausenden, Joh. VI. 1-15. Dieser Berührungspunkt der vier Evangelisten ist klar, und die Begebenheit fällt nach dem unbestimmten Feste, εορτη των Ισδαιων, welches das zweyte ist, was von Jesu in Jerusalem gefeiert wurde, Joh. V. 1. VI. 1. Als er davon zurückgekommen war, beschäftigte er sich während des zweyten Pascha, welches er in Galiläa zubrachte; mit diesen und andern Verrichtungen, VI. 1-VII.

Das εορτη των Ισδαιων, was wir ein Purimfest nannten, kömmt also in die vierte Wanderung der übrigen zu stehen, und die Reise zu demselben nach der heiligen Stadt, scheint während dem geschehen zu seyn,

als die Jünger von Jesu entlassen, und umhergesendet wurden, einen Versuch ihrer Kräfte selbständig zu wagen.

Wenn nun der zweite Besuch zu Jerusalem in die vierte Auswanderung der übrigen Evangelisten fällt; in welche der drey vorhergehenden Auswanderungen, müssen wir sodann den ersten Besuch Jesu auf das Pascha verlegen, der Joh. II. 13, beschrieben wird?

In die erste sicher nicht, denn sie enthält lauter Handlungen, von denen der Ort bekannt ist, solche, die in Galiläa vorgiengen, und die Evangelisten schränken Jesum ausdrücklich in dieser Wanderung auf Galliläa ein, Mark. I. 39. Luk. IV. 44. Auch in der zwoten Wanderung, womit diese Reise verbunden werden könnte, ist keine Anzeige einer muthmaßlichen Verbindung vorhanden.

Nach allen Umständen ist es allein die dritte. Nachdem der Erlöser den Mann mit der verdorrten Hand hergestellt, sich Jünger erlesen, und den Sohn des Hekatonarchen gesund gemacht hatte, gieng er nach Nain, wie wir bey Lukas sehen, VII. 11. Wenn man von Galiläa aus über Samarien nach Jerusalem reisen wollte, so mußte man, wie Joseph sagt, durch Nain, wo die Straße durchgieng für den hierosolimitanischen Pilger. Archeol. XX. 5. εδος ην τοις γαλιλαιοις εν ταις εορταις εις την ιεραν πολιν παραγενομενοις οδουεν δια της Σαμαριων χωρας, και τοτε καθ' οδον αυτοις κωμης της Ναιας λεγομενης. Wir treffen also hier den Herrn auf der Straße nach Jerusalem an.

Es fiel auch in dieser Periode eine Reise vor, von der Lukas keine bestimmten Nachrichten hatte, und von der er im Allgemeinen, ohne die Orte und Umstände vorzumerken, spricht VIII. 1. *και αυτος διωδευε κατα πολιν και κωμην κηρυσσων.*

Gegen das Ende der dritten Wanderung, kommen die Mutter und die Brüder Jesu ihn zu sehen, Luk. VIII. 19. Diese Erzählung stehet sowohl in Lukas als bey den andern zween Evangelisten ganz abgebrochen, ohne Veranlassung und Zweck, ohne irgend eine Ursache dieser Neugierde da. Fällt aber in diese Exkursion eine Reise nach Jerusalem, so ist nichts natürlicher, als daß bey seiner Zurückkunft die seinigen begierig waren, ihn zu sehen, und sich selbst zu überzeugen wie es ihm ergangen ist, da er als neuer Religionslehrer wirklich das erste mal in der heiligen Stadt aufgetreten war.

Diese Gründe sind für den Zusammenhang der ersten Hierosolimitanischen Reise, mit der dritten Auswanderung der übrigen Evangelisten, um so mehr entscheidend, da in den übrigen keine Ursache zur Verknüpfung, aber fürs Gegentheil ist.

Nun kommen auch die schwierigen Ereignisse mit dem Täufer, welche der Verfasser des Buches über den Zweck Jesu und seiner Jünger so nachtheilig vorgestellt hat, durch diese Verbindung in ein sehr glückliches Licht.

Jesus gehet von Galiläa herab, durch Samarien nach Judäa, der Weg führte ihn nach Nain, wo er den todten Jüngling erweckt. Der Ruf davon verbreitet sich in ganz Judäa, wie es denn geschehen

musste, weil die Galiläer zahlreich über diese Straße nach der heiligen Stadt wanderten, um dem Feste beizuwohnen.

Auch Johannes, der damals in Judäa taufte, vernahm die Nachricht, und über die Neuheit der Dinge betroffen, sendete er seine Jünger ab, um den Wunderthäter zu fragen, ob er es sey, auf den der Täufer warte. Es konnte ihm zwar Jesus als sein Anverwandter und Täufling nicht unbekannt seyn; aber da er bisher nur in Galiläa eingeschränkt, und in Judäa noch nie mit Kraft ausgerüstet erschienen war, war ihm der Vorfall unverhohft und er selber ungewiß, ob er der Gewünschte sey, oder etwa irgend ein anderer, der gleich ihm dem Täufer als Vorbote ausgieng. Er spielte darum nicht aus schlaunen Absichten, den Unwissenden über eine Person, die aus seiner Familie und in seinen Verbindungen war, sondern aus einer unvermutheten Aenderung der Umstände, über die er sich erst unterrichten mußte. Luk. VII. 17.

Jesus beantwortet die Frage und gehet zum Feste, Joh. II. 13. III. 21. Von nun an ist auch der Täufer über seine Person gewiß, preiset seine Hohheit und Würde und die Wirkung seiner Taufe, Joh. III. 27.

Der erste bey Johannes verzeichnete Besuch des Herrn zu Jerusalem fällt also in die dritte Auswanderung, und der zweyte in die vierte Wanderung der übrigen Evangelisten, nach welchem Jesus die Fünfstausende sättigte.

Von der Sättigung der Fünfstausende angefangen, welche auf das zweyte Pascha fällt, gehet eine lange

Euf.

Sukzession von Thatsachen fort, von denen sämmtlich Ort und Stelle, wo sie sich zutrug, angegeben, und in Galiläa und der Nachbarschaft gelegen sind. Es zeigt sich auch nirgend eine Spur von einer weitem Reise, die etwa im Allgemeinen ohne bestimmte Auskunft angegeben wäre, oder irgend eine Annäherung gegen Judäa, welche einen hierosolimitanischen Besuch argwöhnen ließ; alles ist bestimmt auf Galiläa gesagt und vorgestellt.

Jesus gebietet nach Bethsaida zu fahren; es entsteht ein Sturm, er erscheint als Retter in der Gefahr, sie landen zu Gennesar, Mark. VI. 45. 53. Matth. XIV. 34, und durchziehen die ganze Gegend. Es waren Pharisäer von Jerusalem gekommen, welche die Jünger tadelten, daß sie mit ungewaschenen Händen speisen; Jesus verließ nun diese Orte und gieng in das Gebiet von Tyrus, und machte die Tochter der Chanaänerin genesen, Mark. VII. 24. Matth. XV. 21. Er kehrte dann von Norden durch Dekapolis an das galiläische Meer zurück, wo er einen Taubstummen mit Speichel heilt, Mark. VII. 31. Matth. XV. 29. Da sättigte er Viertausende, und gieng wieder zu Schiffe gegen Dalmanutha, Mark. VIII. 10. Pharisäer kommen und verlangen ein Zeichen; aber Jesus verließ sie und gieng an die gegenseitige Küste, Mark. VIII. 13. 22. Er erscheint nun zu Bethsaida und stellet einem Blinden das Gesicht zurück, Mark. VIII. 22, und wandert hernach an die nördliche Spitze von Galiläa hinauf in das Gebiet von Casarea des Philippus, Mark. VIII. 27 fragt, für wen man ihn halte, und wird auf dem Berge verkläret. Die Jünger konnten einen Dämonischen

nicht heilen, den Jesus den Tag nach der Verklärung gesund gemacht, Luk. IX. 37. Sie gehen in Galiläa herum, und auf dem Wege nach Kapernaum wird geskritten, wer der Grösste sey, Mark. IX. 30. 33. Johannes erzehlt hernach, daß einer im Namen Jesu Dämonische heile, IX. 38 - X.

Bis hieher kam Jesus nicht aus Galiläa, und so wenig herabwärts, daß er sich immer gegen die nördliche Grenze zuzog, und mehr ferne von Judäa als näher dazu hingieng.

Nun fangen aber Matthäus und Markus die endliche Todesreise des Herrn nach Jerusalem an, und doch sind bey Johannes noch drey Besuche auf den Festen, auf dem Tabernakelfeste, den Enzänien, und dem letzten Pascha übrig. Ja auf das letzte Pascha gieng der Herr zum zwayten male gegen der heiligen Stadt. Das erste mal kam er etwas früher als das Pascha begangen wurde, XI. 7, und nahte sich bis Bethania zu Jerusalem hin, XI. 18, zog sich aber wieder in die Wüste bey Ephraim zurück, XI. 54, von woher er den letzten Einzug hielt, XII. 1. Doch, wie wir sehen, gieng er nicht aus Judäa oder der Nachbarschaft von Jerusalem hinweg, und wir haben daher bey den übrigen, weil er Galiläa nimmer sah, auch von diesem kleinen Zuge nichts mehr zu suchen.

Es sind also drey Besuche, auf das Hüttenfest, auf die Enzänien, und das Pascha der Vollendung bey Johannes vorhanden, und Matthäus und Markus beschreiben uns nur allein und einzig jene letzte Pilgerfahrt zum Tode. Wo sind nun die zwo Reisen,

auf die zwei vorhergehenden Feyerlichkeiten geblieben?
Sind sie verlohren gegangen?

Ja das wären sie auch für uns, wo wir das Buch
des Lukas nicht noch in Händen hätten; aber in ihm
haben sie sich erhalten.

Er giebt uns außer dem Hinzuge zum Tode und
Leiden, XVIII. 31, noch zwei Reisen in die heilige
Stadt, IX. 51, und XIII. 22, welche als verbindungslose
Bruchstücke vereinzelt, wie wir sie oben S. 35.
beschrieben haben, da sehen, allemal mit der Absicht
des Herrn anfangen nach Jerusalem zu gehen; aber
diesen Ort nicht erreichen, sondern bevor Jesus dahin
kommt, schon wieder seine Rückkehr enthalten. Hier
sind Reisen nach der heiligen Stadt; bey Johannes
gerade eben so viele Besuche daselbst, und es liegt uns
also nichts ob, als sie gehörig zusammenzufügen, um
eine vollkommene und ganze Geschichte der drey Jahre
des Lehramtes nach ihrer Ordnung zu Stande zu bringen.

Wir haben also nun eine Harmonie der Evangelisten,
d. i. wir haben die Stellen aufgefunden, wo die
verschiedenen Abschnitte der Geschichte, die sie bearbeitet
haben, ineinander einfallen, wo einer den andern ergänzet
und ausfüllet, wie sie zusammenhangen, wenn man
ihre sämtlichen Erzählungen nach der Ordnung der Begebenheiten
in eine einzige Geschichte zusammen faßen will.

Nachdem wir so in die Grundanlage der Evangelien hineingegangen, ihre Bestandtheile, Oekonomie und Einrichtung, ihr wechselseitiges Verhältniß, und ihr Benehmen in Behandlung der Geschichte vergleichungsweise gegeneinander, ihren Antheil am Ganzen, und ihren historiographischen Charakter in der Ausführung auseinandergesetzt haben, so muß sich daraus ein allgemeines Resultat über ihren Werth und Glauben, was der letzte und höchste Endzweck einer solchen Untersuchung ist, ergeben.

Vier Männer stehen vor uns als Geschichtschreiber, welche die Thaten und Grundsätze Jesu geschildert haben. Von ihnen waren zweien nicht allein Zeitgenossen, sondern vom meisten Augenzeugen, Freunde und Schüler des Herrn. Von den zweien andern, die mit seinen Zeitgenossen und Vertrauten lebten, schrieb einer aus dem Munde desjenigen Jüngers, den Jesus für den zuverlässigsten hielt, und auf dem, wie auf einem Felsen, seine Entwürfe ruhen sollten, der andere, ein Mann von Kenntnissen, mit den Schuldigkeiten des Historiographen bekannt, und durch Mitwirkung an den Zwecken Jesu mit seinen unmittelbaren Schülern verbunden. Es dürfte wohl schwerlich ein Beyspiel gefunden werden, schwerlich der Fall bey einem Großen oder Weisen eintreten, daß seine Thaten in Hinsicht auf die Kenntniß des Vorwurfs von so begläubigten, und in Hinsicht auf die Zahl von so vielen in diesem Grade sachkundigen Schriftstellern, wären dem Andenken künftiger Zeiten aufbewahrt worden.